

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 29. Freitag, den 29. Juli 1825.

Der wunderliche Onkel.

(Fortsetzung.)

Es ist aber nicht genug, fuhr der Oheim fort, daß der Alte da aus Ostindien herüber kömmt und statt Rosen und die Propheten nichts als Reprimanden und Sittensprüche mitbringt, werdet ihr vielleicht denken; und ich könnte auch das, wenn es so wäre, eben nicht verargen. Gebt euch aber darüber zu frieden, Kinder, mit ganz leerer Hand komme ich nicht: den Werth eures Gütchens habe ich noch übrig, und kann also damit nachhelfen, wo es Noth thut. Was dazu erforderlich ist, die unnützen Kreaturen aus dem Hause hinauszuschaffen, das ist bereit; und wenn Jemand über die schnelle Aenderung der Dinge den Kopf schüttelt, so sagt ihm nur, ich sey ein wunderlicher Kauz, dem man den Willen lassen muß. — Ubrigens bitte ich Sie, Frau Schwägerin, mir recht offen zu beichten, ob etwa Ihr Name bereits hier und da in böse Stammbücher gerathen ist? Sollte das seyn, so muß er sobald als möglich dort wieder ausgegeldet werden; denn es ist eine freudenlose Wirthschaft, wo die Gläubiger täglich mit in die Schüssel gucken und jeden Bissen, der genossen wird, taxiren. — Unabhängig seyn, im vernünftigen Sinne, das ist der wahre Adel, Kinder, den sucht sorgsamst zu erstre-

ben und zu bewahren. Was Sie dazu nöthig haben, Frau Schwägerin, das steht zu Diensten. — Wg sich unsere kleine Besitzung hier und da durch Ankauf einer Wiese, eines Stück Feldes u. s. w. erweitern, oder durch klingende Hülfe verbessern läßt, da will ich's nicht versäumen, und so hoffe ich denn, daß ihr nach Jahr und Tag mit eurem neuen Verwalter zufrieden seyn sollet.

Das neue Leben begann mit dem thätigsten Eifer, und die drei Frauenzimmer errangen des Oheims Beifall mit jedem Tage mehr. Madame Thomas fand bald eine Ehre darin, das weibliche Commando im Hause allein zu führen und, was früher nicht so gewesen war, ihrem Worte das gehörige Gewicht zu geben, und ihre beiden schönen Töchter waren ihr überall so hülfreich zur Hand, daß die Geschäfte ihr und ihnen in kurzer Zeit zum Vergnügen wurden. Die feinem Arbeiten wurden nun zur Erholung aufgespart, und die Musik versüßte die Stunden am Abend, wenn der Beruf nicht mehr dadurch beeinträchtigt wurde. Die Mädchen lernten, was nöthig war, sehr bald, und wechselten wöchentlich in ihrer Amtsführung über Küche und Hauswesen, und fanden eine gar hohe Belohnung und Aufmunterung darin, wenn der Onkel ihnen bei ihren Mühen und Sorgen zuweilen schmunzelnd die Wangen strich.

Freilich, die weibliche Bekanntschaft der Madame Thomas war mit der Aenderung der Dinge zum Theil nichts weniger als zufrieden: die Theezirkel wurden abgekürzt und sparsamer, über die an die Tagesordnung gekommenen Küchenschürzen die Mäuschen gerümpft, über die, statt neuer Musikstücke, einstudirten Künste des Backens, Einmachens und Flachshecheln's spöttisch gelächelt; aber Madame Thomas und ihre Töchter ertrugen das mit der edelsten Ueberwindung, die ihnen bei allen Vernünftigen zu großem Ruhm gereichte. Ihr Umgang beschränkte sich dadurch zwar merklich, denn die meisten ihrer sogenannten guten Freundinnen blieben nach und nach aus; dagegen blieben ihr aber ihre wahren Freundinnen um so treuer, und nahmen die getroffene Veränderung mit freudiger Nührung und größtem Beifall wahr. — Wären die beiden Mädchen nicht vernünftig gewesen, so würden sie es sehr schmerzlich empfunden haben, daß auch sie nach und nach von einer Schaar tändelnder Jugendschwesterchen und ihnen hofirender männlicher Aeffchen, die den ernsten und durchdringenden Blick des alten Oncles, der so povre aus Ostindien gekommen war, nicht vertragen konnten, gänzlich verlassen wurden; sie glaubten aber bei ihrem neuen Thun und Treiben nicht einmal so viel Zeit übrig zu haben, sich darüber zu beklagen.

Herr Thomas seinerseits lag seinem Beruf mit größter Anstrengung und Sorgfalt ob, und gewann dadurch unter den gutartigen Wirthen des Dorfes viele Freunde, die ihn überall, wo es Noth that, aus ihrer Erfahrung mit gutem Rath unterstützten. Vor allen aber hatte ihn der zwei und sebzigjährige Pastor des Ortes lieb gewonnen, der in seinem hohen Alter noch munter, wie ein blühender Jüngling,

einher schritt, ein reinfreundliches Angesicht zur Schau trug, zum sprechenden Beweise, daß es in seiner Brust war, wie es seyn sollte, und den Alt und Jung im Dorfe gewöhnlich mit dem Namen Vater begrüßte, denn er liebte Alle, wie ein solcher, und wurde darum auch von Allen wieder so geliebt. Das war ein Mann nach des wunderlichen Oncles Herzen, und beide wurden bald unzertrennliche Freunde. Des Pfarrers vieljährige ökonomische Beobachtung und Praxis wurde ein Schaß für den stets Rath suchenden und Rath schätzenden Thomas, und seine Erfahrungen hingegen, die er vom großen Schauplatze des Lebens mit in das friedliche und anspruchlose Dörfchen gebracht, waren wieder für den alten Geistlichen, der gern zuweilen etwas aus der größern Welt erzählen hörte, eine willkommenene Fundgrube; so hatten denn die beiden braven Männer reichlich gegen einander auszutauschen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neuer Beitrag zur Charakteristik des Hundes.

Vor Kurzem stieß der Verwalter Buchheim, aus Deutzen bei Vorna, mit seinem wohl dressirten Jagdhunde auf einen im Flusse verunglückten Knaben. Der brave Mann eilt dem schon halb Verlorenen augenblicklichst, ohne dabei auf seinen Hund zu achten, zu Hülfe, reicht ihm seinen Stab, und ruft ihm mit lauter Stimme zu: Komm hier her und halte dich fest. Pfeilschnell springt der aufmerksame Hund, der da meint, der Ruf gelte ihm, in's Wasser, eilt dem Knaben, der ihn sogleich mit beiden Händen umschlingt, entgegen, bringt ihn mit großer Anstrengung an's Ufer

und legt ihn dort zu den Füßen seines Herrn nieder. — Wie wird euch, die ihr ein so gutes, wenn auch nicht wie ihr raisonnirendes, Thier oft auf das grausamste zu mißhandeln pflegt, bei Lesung dieser Zeilen? —

Dr. K. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 29sten: die gefährliche Nachbarschaft. Hierauf: Johann von Paris, Dem. Schwarzböck, Prinzessin, als letzte Gastrolle.

Auctions-Anzeige. Donnerstag, den 4ten August, sollen alhier, früh um 10 Uhr, im Hospital-Garten am äußersten Grimma'schen Thore, linker Hand, 20 Stück Drangenbäume in Kübeln verauctionirt werden.
F. Aug. Hecht.

Mineral-Wasser-Verkauf. Driburger und Spa-Brunnen habe ich wieder frisch von der Quelle erhalten, daher bitte ich, diese darauf gegebenen Aufträge abholen zu lassen; desgleichen ist von allen bekannten Mineral-Brunnen stets frische Füllung von der Quelle bei mir, wie bekannt, zu haben.

Mineralische Wasser-Handlung von Samuel Ritter, im Reiter.

Verkauf. Eine kleine Partie leere Cigarren-Kisten sind zu verkaufen, bei Christian Märker & Comp., Petersstraße Nr. 71.

Heinrich Adolph Hennig,

Petersstrasse Nr. 34,

unter Herrn Hauptmann Schwägrichens Hause, empfiehlt zu nachstehend bemerkten äußerst billigen Preisen:

Florentine zu Sommer-Röcken à 4½ Gr. pr. Elle; hell- und dunkelgrundige Engl. Cattune à 2½ Gr. pr. Elle; Kanten-Westen 6 à 12 Gr.; dunkle Westenzeuge 6 à 9 Gr.; ff. Engl. Westen-Piquees 12 à 16 Gr.; quarirte Bett-Leinwand 3 à 3½ Gr. pr. Elle; ¾ br. Gingham 3½ Gr.; Gros de Pologne 3½ Gr.; quar. Gros de Pologne 5 Gr. pr. Elle; Sonnenschirme 20 à 60 Gr.; Steingut-Teller 12—14 Gr. pr. Duzend; Engl. Steingut 20—26 Gr.; ¾ br. bunten brochirt. Sacconet 7 Gr. pr. Elle; Schottische Kanten-Kleider à 16 Gr.; coul. Futter-Atlasse à 4 Gr. pr. Elle; gestickte und quar. Sacconet-Kleider und Herren-Hüte, um gänzlich damit zu räumen, zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ge such. Ein Student wünscht zu Michaeli in einer stillen Familie ein Logis; sehr lieb wäre es ihm jedoch, wenn er dabei Kindern Unterricht ertheilen könnte. Nachricht ertheilt den resp. Eltern die Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Im weißen Adler, auf der Burgstraße Nr. 141, ist die 3te Etage zu vermieten. Nähere Nachweisung ertheilt
Adv. Wilh. Einert.

Vermiethung. Auf dem Brühl, Nr. 702, ist zu Michaeli die zweite Etage zu vermieten, und kann auch nach Gefallen gleich bezogen werden.

Vermiethung. Auf der Katharinenstraße Nr. 374, 2 Treppen, ist von Michaeli an ein Zimmer vorne heraus und eins im Hofe, mit Alkoven, an ledige Herren zu vermieten.

Reisegelegenheit. Es sind noch Plätze in einem bequemen Wagen offen, um den 30sten oder 31sten d. M. nach Berlin zu reisen, und ist zu erfragen in der Ritterstraße Nr. 694, parterre.

Bescheidene Anfrage. Warum mag wohl unlängst in einer unserer Kirchen das bekannte herrliche Lied *Befiehl du deine Wege* — wunderlicher Weise freilich, *Empfiehl du deine Wege*, anfangend — nicht in seiner eigenen so bekannten und so erhebenden Mel., sondern in der, seinem Inhalte und Geiste ganz fremden Weise, *O Haupt voll Blut und Wunden*, gesungen worden seyn; was unstreitig für die Andacht mehr störend, als förderlich war und wogegen es seltsam abfiel, daß nach der Predigt die letzten Verse des Liedes, *Christ, Alles, was dich kränket, nun wirklich nach der Mel. Befiehl du deine Wege*, gesungen wurden?

Verloren. Am 18. d. M., Abends, wurde vom Halle'schen Thore an um die Allee, bis in Reichels Garten, ein goldener, rund gefaßter Ohrring, mit 7 Granat-Steinen, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen 2 Thaler Belohnung, in der Petersstraße Nr. 83, an den Hausmann abzugeben.

Thorzettel vom 28. Juli.

Grimma'sches Thor.		U.	Fr. Lieuten. v. Born, Stadtger.-Refer. v. Reiche, Künstler Klein u. Dubois, ingl. Rector Hofmann, a. Berlin, Petersburg, Neuschatel und Ballenstädt, im schw. Kreuz	1
Gestern Abend.			Fr. Apothek. Fischer, a. Stargardt, im schw. Kreuz	3
Fr. Rfm. Walter, v. Dresden, im Hotel de Bav.	5		K a n s t ä d t e r T h o r.	U.
Fr. Rfm. Rumpf, v. hier, v. Idplig	6		Gestern Abend.	
Die Bauhner fahrende Post	8		Die Gakler fahrende Post	10
V o r m i t t a g.			Fr. de Fonson, Kais. Russ. Staatsrath, v. Paris, im Hotel de Gare	10
Die Frankfurter fahrende Post	4		Fr. Milord Dorchester, v. Paris, im H. de S.	10
Die Breslauer fahrende Post	6		V o r m i t t a g.	
Die Dresdner reitende Post	6		Die Frankfurter reitende Post	1
Fr. Kunstldr. v. Herrmann, von München, im Hotel de Russie	7		Fr. Major v. Montbè, in K. S. Dienst, v. Condershausen, pass. durch	9
N a c h m i t t a g.			Au d. Erfurter Postkutsche: Fr. Oberlandger.-Kanzlist Markendorf, v. Raumburg, pass. durch	11
Fr. Musikus Hofmann, v. Frankfurt a. M., unb., u. Fr. Hofcaplan Peter, v. hier, v. Dresden	1		Fr. Bhowell, Engl. Edelmann, v. London, in Stadt Hamburg	12
Fr. M. Pomsel, v. hier, v. Idplig	1		P e t e r s t h o r.	U.
Se. Magnif. Fr. Hofrath D. Sichel, v. hier, von Augustusbad zur.	4		Gestern Abend.	
Auf dem Dresdner Gilpostw.: Fr. Maj. Schmidt, in Sächs. Dienst., v. Dresden, nebst Gesellschaft, unbestimmt	4		Frn. Rft. Kappe u. Ferrario, von Ronneburg u. Jena, im weißen Adler u. bei Schulze	6
Halle'sches Thor.		U.	V o r m i t t a g.	
Gestern Abend.			Fr. Rfm. Meyer, v. hier, v. Hof zurück	9
Fr. Oberst v. Lichtenheim, in K. Pr. Dienst., v. Schleuditz, bei Wieprecht	5		N a c h m i t t a g.	
Fr. v. Adelswerth u. Kammerjunker v. Rdder, a. Stockholm, ingl. Fr. Bar. v. Drenstjerna, a. Holmia, in St. Hamburg	6		Fr. Rfm. Friedrich, v. Ebnitz, pass. durch	3
Auf der Berliner Gilpost: Fr. Buchldr. Pirzel, a. Bärch, bei Pirzel	7		H o s p i t a l t h o r.	U.
Fr. Rfm. Michelsen, a. Denabrück, im H. de R.	8		V o r m i t t a g.	
Die Dessauer fahrende Post	9		Die Chemnitzer reitende Post	6
V o r m i t t a g.			Die Freiburger fahrende Post	7
Die Braunschweiger fahrende Post	9		Fr. D. Knibel, a. Stargardt, v. Karlsbad, im Hotel de Baviere	9
N a c h m i t t a g.			N a c h m i t t a g.	
Auf der Berliner Gilpost: Fr. Maj. v. Rauch, in K. Pr. Dienst., von Berlin, nebst Gesellschaft, in St. Berlin	1		Fr. Schuldirect. Koken, a. Holzminde, v. Marienbad, im Hotel de Baviere	2
			Die Nürnberger reitende Post	3